

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

10.6.1799 (Nr. 69)

Carlsruher

Montags

17



Zeitung.

den 10 Junius.

99.

Mit hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio!

Semlin vom 30 May. Nach einem Bericht des Gouverneurs von Belgrad, ist der Großvezier mit der heiligen Fahne Sanisal Scherif genannt, nach Syrien wirklich abmarschirt. Mit dieser Fahne ist jeder Muselman in seinem Gewissen verbunden, in das Feld zu ziehen. In Bulgarien ist die große Handelsstadt Slimea von den Kirtschalen (vertriebene alte Janitscharen) gänzlich abgebrannt und zerstöhret worden. — Den 15. dieses sind in Belgrad abermal 1200 Janitscharen eingetroffen, und haben von ihren ehemaligen Häusern Besitz genommen, dagegen die bisherigen Besitzer derselben ohne weiters abziehen mußten. Die Janitscharen sollen sich weigern, den Kaufschilling zurückzubehalten, welches für diese armen Leute sehr drückend wäre, man versichert aber, daß der Pascha es zu vermitteln suche, und sie ihr Geld zurück erhalten werden.

Saag, vom 28 May. Unsere Regierung hat beschließen, die Republik in den besten Verteidigungsstand zu setzen. Es sollen Kommissaire ernannt werden, um eine hinreichende Anzahl Arbeiter in Requisition zu setzen, die an den Festungswerkern und Verschanzungen arbeiten sollen. — Uebrigens nehmen die Verlegenheit und Besorgnisse der Regierung wegen der dormaligen Umstände täglich zu. Künftige Woche sollen die Militair - Konscriptionen an. Zehntausend Bürger sollen aufgeboden werden, unter die Fahnen der Republik zu treten, um die Regimenter vollständig zu machen. Es gehen noch immer französische Truppen nach dem Rhein ab.

Sreyburg im Breisgau vom 31 May. In unserer Gegend herrscht noch eine so ziemliche Stille. Aus dem Kinzinger Thal haben wir die Nachricht,

daß das Hauptquartier des Gen. Meerfeld, welches bisher noch zu Hornberg war, weiter vorwärts verlegt worden sey. Von unsern Landsleuten und Nachbarn, den Altbrennsachern, wissen wir gar nichts. Seit einigen Tagen heißt es aber, die Franzosen hätten daseibst ihren Freiheitsbaum gepflanzt und die noch wenigen daseibst befindlichen armen Einwohner und Bürger republikanisch organisiert. Gestern kamen Sostranz, Chasseurs nach Schliengen, ob ihnen mehrere Truppen nachfolgen, oder nicht, ist noch nicht bekannt. Der Fürst von Hiltersheim kam gleich darauf hier an, und noch in der vorigen Nacht rückten 2 Eskadrons von Erzherzog Ferdinand Husaren samt einigen Kompagnien des hier liegenden wallachisch - istrischen achten Regiments leichter Infanterie nach der bedrohten Gegend ab. Den fernern Verlauf wird die Zeit lehren.

Hamburg, vom 31 May. Es werden in den englischen und aus diesen in manchen deutschen Blättern der Stadt Hamburg die befreundenden Vorwürfe gemacht: daß sie der Mittelpunkt verrätherischer Nationen, in Beziehung auf die Unruhen in Irland sey, daß hieselbst eine etagne Committee mißvergnügter Irländer bestehe, daß diese Stadt der Zusichts-ort aller derjenigen sey, welche sich ein Geschäft daraus machen, die Grundsätze des Jacobinismus in den nördlichen Theilen von Europa auszubreiten und daß ganz neuerlich hieselbst eine philanthropische Gesellschaft errichtet worden und gebildet werde. Obwohl dergleichen Beschuldigungen, welche ohne Anführung besonderer Umstände und ohne den mindesten Beweis, verbreitet werden, an sich selbst zu keiner öffentlichen Verlegung geeignet sind, auch die hiesige Regierung ihre über dergleichen Gegenstände hegende Gesinnungen und

Aufmerksamkeit, durch die deshalb den 13ten März und 23ten October 1793 und den 2ten März 1798. und noch ganz neuerlich den 15ten May dieses Jahrs ergangenen Verordnungen und durch eine, auf deren Befolgung ununterbrochen gerichte Sorgfalt, öffentlich dargelegt und zugleich das Zeugniß hier anwesender Herren Gesandten und mehrerer lange hieselbst sich aufgehaltener angesehenen Personen für sich hat, so können dennoch dergleichen Verbreitungen bey fremden Mächten, deren Wohlwollen für die Wohlfarth der Stadt von der größten Wichtigkeit ist, Mißtrauen gegen dieselbe erwecken, oder durch ein Stillschweigen abseiten derselben veranlaßt werden. In dieser Rücksicht, so wie zur Ehre der Stadt und ihrer Regierung und nach der Achtung, welche E. H. Rath allen auswärtigen Staaten schuldig ist, findet er sich bewogen, auffer dem ganz neulich für das Innere dieser Stadt publicirten Mandat, auch noch gleichmäßig durch den Weg öffentlicher Zeitungen, hiemit nicht allein bestimmt und in Gemäßheit dieser letztern Publikation vom 15ten May d. J. zu erklären, daß ihm, nach den angestellten Untersuchungen und nachdem eine philanthropische Gesellschaft bereits im November v. J. hieselbst aufgehoben worden, von Verbindungen der angegebenen Art überhaupt nichts bekannt geworden, insonderheit aber ihm auch der wiederholten vormaligen desfallsigen öffentlichen Aufforderungen ohngeachtet, von niemanden, welcher dergleichen Insinuationen gemacht haben könnte, deshalb etwas zur Treffung der erforderlichen Verfügungen angezeigt sey, sondern er fordert auch einen jeden, welcher dergleichen Nachrichten hier oder auswärts verbreitet haben mag, hiemit öffentlich auf, sofern seine Absicht dabey wirklich auf das gemeine Beste gerichtet ist, seine Beweise oder Angaben, welche zu fernern Nachforschungen Veranlassung geben können, bey der hiesigen Polizey Behörde ungesäumt einzubringen, wobey dem Angeber, in Gemäßheit der bereits unterm 15ten May d. J. ergangenen öffentlichen Aufforderung nicht allein die Verschweigung seines Namens, sondern auch, wenn die Sache wahr befunden werden sollte, eine sehr ansehnliche Belohnung zugesichert wird.

Prag vom 1 Juny. Mehrere eingetroffene Schreiben geben uns die nachstehenden nähern Nachrichten über den effektiven Stand und die Anzahl des durch Westgalizien nach dem Rhein marschirenden dritten russischen Hilfskorps. Diefen Nachrichten zufolge ist dießes ganze Korps, das den 15 May in Teresopol eingedrückt ist, über Lublin und Krakau geht, und den 14 d. zu Bilita in Schlesien eintreffen soll, in 2 Kolonnen getheilt, wovon wieder jede 3 Abtheilungen bildet. Den Oberbefehl führt Gen. Lieut. Kimsloj Korsakoff,

die erste Kolonne wird vom Gen. Lieut. von Koloff und die drey Abtheilungen derselben von den Generalmajors von Sacken, Ismailow und Priyblichowsky, die zweite Kolonne von dem Gen. Fürsten Gortschakoff, und unter demselben von den Generalmajors Essen, Lutschoff und Durasow kommandirt. Das ganze Korps besteht aus 45 Eskadrons und 29 Bataillons, welche zusammen, mit 4491 Fuhrknechten und Bedienten und 674 Spielleuten, 34384 Mann ausmachen. Die Zahl der Pferde beträgt über 20.000, worunter 6845 Offiziers- und 4730 Troppferde sind. Diefes Korps ist das nämliche, von dem es neulich hieß daß es eine andere Bestimmung erhalten habe, welches aber nach diesen Berichten ungegründet gewesen zu seyn scheint.

Bregenz vom 2 Juny. Man hört noch nicht, daß die Kaiserlichen in Zürich eingerückt seyen, man glaubt daher, daß sie die Ankunft des Gen. Bellegarde am Zürcher See abwarten werden, um dann den Feind ohne weiteres Blutvergießen zum Rückzug zu bewegen. Daß dieser Rückzug nicht mehr fern sey, oder vielmehr das Korps des Gen. Bellegarde sich mit starken Schritten nähere, schließt man aus den Anstalten, die Massena bereits zur Räumung der Schweiz trifft, denn seine Artillerie, Bagage und selbst die Reservekorps eilen zurück, welches untrügliche Vorboten eines nahen Rückzuges sind. Die Verschanzungen herum sollen indessen sehr stark und vollkommen fähig seyn, einen allgemeinen Rückzug hinlänglich zu decken. Die Landbewohner des Kantons Zürich, besonders von der Seeggend, streiten meistens auf der Seite der Franzosen, weswegen sich auch diese so lang in dieser Gegend halten können. Dieser Tagen sind gegen 600 Gefangene von hier nach Müßburg eingeschiff worden, auch sind bereits mehrere Verwundete hier durch nach Weingarten gebracht worden. In Lindau wird eine Menge Mehl, Brod, Haber und Heu eingeschiff und theils gegenüber nach der Schweiz, theils über den Bodensee auf dem Rhein gegen Schaffhausen hinab transportirt. In den letzten Gefechten in der Gegend von Winterthur und Frauenfeld haben nach Aussage der Verwundeten die Zürcher Bauern mehr Schaden gethan, als die Franzosen, doch sind die meisten bereits durch die K. K. Waffen zur Erkenntniß gekommen. (N. d. K. 3.)

Ein Anderes aus Bregenz vom 3 Juny. Diefen Nachmittags trafen mehrere Briefe aus dem K. K. Lager bey Winterthur hier ein, welche melden, daß die franz. Armee in vollem Rückzuge sey, daß die noch in Zürich befindlichen Franzosen eingeschlossen seyen, und die Stadt Zürich bereits eine Deputation geschickt habe, um mit den Kaiserlichen eine Kapitulation abzuschließen. Man sieht nun begierig neuern und umständlicheren Berichten entgegen.

Stoßach, vom 4 Juny. Seit dem 1. dieses hören wir aus der Gegend von Zürich heftig kanoniren. Die Kaiserlichen müssen die Verschanzungen der Franzosen um Zürich herum wie eine Festung mit schwerem Geschütz beschließen. Heute Abends um 5 Uhr, bey Abgang dieses, dauert der Kanonendonner noch immer fort.

Frankfurt vom 5 Juny. Die in den öffentlichen Nachrichten aus London vom 27. zum Theil auf den 8. angegebene Erscheinung der französischen Flotte auf der Höhe des Taso, wird in andern Berichten von daher richtiger und mit den franzöf. Nachrichten übereinstimmender, auf den 1. angegeben.

Ausser der Vermehrung der Armee und der Errichtung einer Nationalgarde in Holland, hält es die dortige Regierung unter den gegenwärtigen Umständen auch für nothwendig, alleenthalben die Festungen in Vertheidigungszustand zu setzen, und es sollen daher Kommissarien ernannt werden, um die nöthige Anzahl von Arbeitern, deren jeder 20 Sols täglich erhalten wird, in Requisition zu setzen.

Nach einem niederheiniischen öffentlichen Blatt wird der König von Preussen am 5. oder 6. d. zu Wesel erwartet, und die Truppen, welche er daselbst mustern wird, belaufen sich auf 14000 Mann Infanterie und 6000 Mann Kavallerie.

Mainstrom vom 6 Juny. Wegen der schon erwähnten Schleifung der Festungswerke von Mannheim, hat nun der dasige Stadtrath unterm 1sten d. selbigen Aufsatz an die dasige Einwohner erlassen. Die Einwohner Mannheims, hatten schon seit mehreren Jahren keinen schärferen Wunsch, als in keiner Festung mehr zu wohnen und sich ihre Häuser, Haab und Gut der Möglichkeit einer Belagerung und deren Folgen entzissen zu sehen. — Vor vier Monaten schien dieser Wunsch in Erfüllung gehen zu wollen. Die Schleifung der Festung konnte beschließen werden, und wirklich fieng dieselbe an. Allein veränderte Umstände hinderten die Ausführung des Ganzen und in welchem Fall die Stadt seitdem sich wieder besunden hat, braucht keiner Erwähnung. Man haben wir jene vermittelte Hoffnung aufs neue und gründlicher als jemals, weil die Mittel dazu zu gelangen, mehr in unserer Gewalt sind. — Die Festung darf nicht allein, sondern soll sogar zerstört werden. Die Vollendung der Schleifung ist der Augenblick, welche die bisherige ängstliche Besorgniß ganz verschwinden macht, um diesen glücklichen und lang erwünschten Augenblick so geschwind als möglich herbey zu führen, ist das sicherste Mittel, wenn sich die Einwohner alle versammeln, um die Arbeiten zu theilen. Von morgen frühe angefangen, erwartet man also Morgens um 6 und

Nachmittags 1 Uhr alle männliche, sowohl Christliche als jüdische Einwohner in dem Schießgarten mit Ar. beitsgeschütz versehen und so alle Tage bis zur Vollen dung. — Man glaubt durch diesen allgemeinen Aufruf überhoben zu seyn, die Bewohner hiesiger Stadt zu einem Geschäft verbindlich anzusehn zu müssen, welches lediglich und ohne anderes Interesse ihr Wohl und ihre künftige Ruhe bezweckt. Mannheim, den 1. Juny 1799.

Churfalz Stadtrath.

Pfanner. Leers.

Mainstrom vom 7 Jun. Die Franzosen, welche sich vor einigen Tagen von Höchst und der Gegend zurückgezogen haben, sind seit gestern, und zwar viel verstärkter, wieder vorgedrungen. Ihre Vorposten haben sie über die Midda, und noch weiter vorrücken lassen. Bey Lüttrich sind sie im Begriff ein Lager zu schlagen.

Frankreich.

Paris, vom 30 May. Der Ami des lois, Redacteur und übrige französische Official. Blätter enthalten folgendes: Den 27ten May ward im Rath der 500 ein Bericht über die neue Anordnungen in den südlichen Departements vorgetragen. Die beiden äussern Parthien, die Königsfreunde und die Jakobiner, fangen an, die Siege der Oesterreicher und Russen und das Unglück der franz. Armee zu benutzen, den Haß gegen das Direktorium zu vermehren, die demselben ergebnen, ja auch jeden der republikanischen Verfassung getreuen Beamten und Bürger zu lästern und zu mißhandeln. Schon sind 4 solcher Beamten in der Provence ermordet worden. Sie ziehen sich wieder in grosse Banden zuammen und zeigen sich besonders in der Gegend von Avignon den ruhigen Einwohnern fürchtbar.

Seit Reubel, einer der dreyen, die d. 18. Fructidor ihre 2 Kollegen Carnot und Barthelemy verdrungen, zugleich die Pressfreiheit unterdrückt und dem Direktorium die Allgewalt zugemessen hatten, seit Reubel aus dem Direktorium ausgetreten ist und seit den Niederlagen der Armeen nimmt die öffentliche Meinung eine neue, der Uebergewalt und den einzelnen Mitgliedern des Direktoriums sehr ungünstige Richtung und die Gesetzgebung fängt an, aus der Wichtigkeit, worinn sie seit dem 18. Fructidor (4. Sept. 1799) lag, sich zu erheben. Den 27. und 28. May drang man aufs Neue darauf, daß jeder Minister in jedem Jahr eine ausführliche Rechnung über Ausgaben und Einnahmen seines Fachs vorlegen soll. Briot sagte, vielleicht müssen wir uns noch zu unsern Unfällen Glück wünschen. Denn diese haben uns endlich gezwungen, uns aufzuraffen und gegen die Verschleüterer Maasregeln zu ergreifen. Immer wurden wir

Gesetzgeber vom Direktorium beschuldigt, daß wir es demselben am Nöthigen fehlen lassen und dessen Minister gaben uns keine beruhigende Auskunft über die Verwendung der Staatsgelder. Diese Leute, durch alle Verschleuderung der Staatseinkünfte fett und arrogant, gegen die sich ist die allgemeine Stimmung erhebt, diese Leute, durch die jede Verschwendung des Staatsvermögens förmlich organisiert worden ist, erheben ihre Macht gegen uns und wagen es, uns als Verläumder zu behandeln. Derjenige insbesondere (Echerer) welchen der allgemeine Unwille gegenwärtig überall verfolgt, soll nicht glauben, daß es ihm mit dem Gold, das er im Ueberfluß hat, gelingen werde, das Gehäßige seines Betragens auf uns zurück zu werfen. Er spricht von seiner Rechtschaffenheit und wo sind seine Rechnungen? etc.

Quivol sagte: „Seit 3 Jahren hatten wir 3 See-Minister und keiner hat noch Rechnung abgelegt etc.“

Den 28. May brachte Bertrand die Pressfreiheit zur Sprache. „Als das franz. Volk, sagte er, seine Freiheit erwarb, hörte man nur das Geschrei um Pressfreiheit. Sie ist es, die Völker frei macht und Heldenarmeen erzeugt. Eine blutdürstige Parthie, welche Frankreich in Trauer hüllte, drohte die Republik zu zernichten, die Pressfreiheit zerstörte die Entwürfe derselben. Vor dem bekannten 18. Fructidor arbeiteten die Königsfreunde an Zernichtung unserer Konstitution, die Pressfreiheit entschleierte die Treulosigkeit derselben und der 18. Fructidor erklärte die Fröchte derselben vor der Geburt. Von diesem Augenblicke an aber, da die Pressfreiheit verschwand, arbeitete der Gemeingeist aus. Dem Mangel an Pressfreiheit ist es zuzuschreiben, daß wir so vieles Unglück, so ärgerliche Lieferungsafforde, so viele Vernachlässigungen im öffentlichen Dienst erlebt haben. Dem Mangel an Pressfreiheit haben wir den schlechten Wahlen von Beamten zuzuschreiben. Die Freiheit der Republik und die Freiheit der Einzelnen kann ohne Pressfreiheit nicht bestehen. Um dem Gemeingeist wieder einen Schwung zu geben, muß man der Presse freien Lauf lassen.“

„Nur sollen gegen das Gift der Verläumdung deutliche Gesetze und Strafe vorhanden seyn. Es muß keinen Staatsdiener in der Republik geben, er sey wer er wolle, dessen Schürkenreiche, wenn er welche begehrt, nicht durch den Druck zur Schau aufgestellt werden dürfen. Nur durch die Pressfreiheit werdet ihr die Betrügereien und Verschwendungen der Minister und Beamten kennen lernen.“

„Unsre Konstitution sagt im 353 Artikel ausdrücklich, daß jeder Bürger seine Meinung sagen, schreiben und drucken lassen dürfe. Sind es nicht wir, denen

die heilige Unterpfand unsrer Freiheit, die Konstitution, zur Beobachtung anvertraut ist? Kommt es nicht uns zu, dafür zu sorgen, daß die in derselben aufgestellten Grundsätze heilig beobachtet werden? Es ist einmal Zeit, daß das Gesetz und die Presse allein unsre Richtschnur werde. Ich verlange, daß der den 25. August 1798 von unsrem Collegen Berlier vorgelegene Entwurf über die Bestrafung des Mißbrauchs der Pressfreiheit noch einmal gedruckt und innerhalb 8 Tagen zur Berathschlagung genommen werde.“ Mit großem Beyfall wurde dieser Vorschlag beschloffen.

Paris vom 31 May. Der Seeminister kündigt beträchtliche Seeprärien an, unter andern ein Schiff mit 4000 Centner Kaffee, 67 Ballen Baumwolle und Indigo. — In verschiedenen spanischen Seehäfen sind neuerlich Schiffe mit Viasern und Waaren eingelaufen, deren Werth auf 100 Millionen geschätzt wird. — Ein Brief aus Italien, vom 20 May kündigt an, daß die Vereinigung der Armee des G. Macdonald mit der Armee des G. Moreau damals noch nicht geschehen war, sondern erst den 24 May statt haben sollte. — Der Generaladjutant Berthier, Bruder des Gefährten des Buonaparte, ist den 20 May in Lyon angekommen, so wie auch der Gen. Serrurier, der auf sein Ehrenwort Kriegsgefangener ist. Beide kommen nach Paris. — Unsere Armeen werden neuerdings in drei Korps abgetheilt werden. Die Armee von Italien wird unter Joubert stehen. Die Armee von Helvetien unter Massena, und Moreau wird die Rheinarmee kommandiren. Der rechte Flügel der Armee in Helvetien hat eine beträchtliche Verstärkung erhalten. — Der Kriegsminister hat die Ueberzeugung erlangt, daß in den militairischen Magazinen zu Mainz große Veruntreuungen statt gehabt, und daß mehrere Armeekorps nicht mit dem Nöthigen versehen werden können, obgleich Ueberfluß da war. Er hat daher den 23ten dieses Monats verordnet, daß die Beamten und Agenten, welche die Diebereien an der Republik begangen oder begünstigt haben, vor einen Kriegsrath gezogen werden sollen.

Strasburg, vom 3 Juny. Gestern Morgen ist ein Courier von Gen. Massena hier eingetroffen. Er verließ Zürich, wo das Hauptquartier sich befand, in der Nacht vom 1. auf den 2. Juny. Er eilte von hier nach Mannheim. Durch die mit diesem Courier angekommenen Depeschen erfährt man, daß den 30. May kein Treffen vorgefallen ist, wie man geglaubt hatte, sondern daß nur eine starke Kanonade an den Ufern der Elb war. Unsre Avantgarde steht am linken Ufer dieses Flusses und ihr Hauptquartier ist zu Sulach, die kais. Avantgarde unter Gen. Nauendorf steht am rechten Ufer der Elb. Unsre Hauptarmee hat

ihre Stellung längst der Glatz und die Kaiserl. die Thurge längst der Thur. Den 31. May konzentrierte Gen. Massena seine sämtliche Truppen an der Glatz, und man glaubte, daß den 2. oder 3. Juny ein allgemeiner Angriff statt haben würde. — S. Rosenknecht ist von der Regierung nach Paris berufen worden und heute früh abgereist.

Preußen.

Berlin vom 26. May. Es ist nun entschieden, daß wir mit dem Anfang des Jahres 1800 eine Art von Papiergeld, unter dem Namen Treasorscheine, haben werden. Es wird dergleichen zu 1 zu 5. zu 50 und 100 Thalern geben. Hr. Friedrich Unger arbeitet schon an den Formen der Einfassungen, und verfertigt sie mit solcher außerordentlichen Sauberkeit, daß es wohl unmdglich seyn möchte, sie vollkommen nachzumachen. Diese Treasorscheine sollen nicht nur im Handel und Wandel, sondern auch in allen königl. Kassen wie baares Geld angenommen werden. Da nur eine nicht große Quantität ausgegeben wird und da diese Scheine, nach einer noch nicht bestimmten Zeit, gegen baares Geld wieder eingelöst werden sollen, so läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß sie, so gut wie jetzt die Banco, Noten, immer mit dem baaren Gelde al pari stehen, ja vielleicht, weil sie sich bequem verschicken lassen, noch etwas dagegen gewinnen werden, wie es mit den Banco, Noten in der That der Fall ist.

(A. d. F. K. D. P. 3.)

Italien.

Pavia vom 23. May. Wir haben hier zuverlässige Briefe, daß die Franzosen den 19. d. d. einen neuen Angriff auf die Kaiserlichen bey Marengo wagten. Sie kamen von Alessandria und stürmten wüthend auf die Kaiserlichen ein. Das Gefecht war heftig, endlich aber mußte der Feind nach einem Verlust von 2000 Mann weichen und nach Alessandria zurück eilen. Die Kaiserlichen ziehen mit voller Macht nach Turin. Vörs. gestern sollte General Suwarow zu Candia am Po, gestern zu Trino und heute zu Chivasso unweit von Turin eintreffen.

Serrara, vom 25. May. Heute früh ist die französische Besatzung aus der hiesigen Citadelle ausgezogen und hat auf dem Glacis die Waffen niedergelagt. Officiers und Soldaten behalten ihr Eigenthum und erkliere ihre Degen. Sie werden an die Gränze von Frankreich transportirt, und haben sich anheischig gemacht, 6 Monate lang nicht gegen Oesterreich zu dienen. Die meisten Eidalpiner haben sogleich nach dem Auszug Kriegsdienste bey den Kaiserlichen genommen.

In der Citadelle fanden sich 113 Kanonen und viele Munition, aber wenig Lebensmittel, unter den Kanonen sind 73 von Metall, die übrigen von Eisen. Die Garnison war bey dem Auszug noch 1500 Mann stark. Die Truppen des General Klenau breiten sich stark gegen Ravenna aus, Feldzeugmeister Krav und General Otio aber stehen bey Pontremoli, im Toskanischen.

Triest vom 26. May. Die Engländer haben im Neapolitanischen 2000 Mann aus Land gesetzt, die zu der Armee des Kardinal Ruffo gestossen sind, welcher von einer Menge Insurgenten verstärkt, bereits in Neapel eingezogen ist, und die Armee des General Macdonald auf dem Fuß verfolgt. Auf Seite des adriatischen Meers haben 6000 Russen gelandet, die sich an die neapolitanische Armee anschließen werden. Der König, von dem glücklichen Umschwung der Dinge benachrichtigt, macht sich gefast, von Palermo nach Neapel zurückzukehren.

(A. d. A. P. A. 3.)

Verona vom 27. May. Heute sind einige tausend Mann Russen, die in unser Gegend stunden, nach Ferrara abmarschirt, um die Armee, welche sich gegen den General Macdonald zusammen zieht, zu verstärken. — Giskern ließ der Kommandant von Mantua für seine franke Soldaten um einige tausend Citronen bitten. Dieses Gesuch wurde verwilligt, ohnerachtet die Franzosen, als sie diese Festung belagerten, den armen franken Oesterreichern die China, um welche man dringendst bat, abgeschlagen hatten. — Seit 8 Tagen sind wieder über 4000 französische Kriegsgefangene hierdurch geführt worden. Dagegen kamen 3000 Mann russische Truppen aus dem Oesterreichischen an, worunter sich die berittenen Jäger von Bussi befinden.

Verona vom 27. May. Die schwere Artillerie, mit welcher die Festung Mantua beschossen werden sollte, ist wieder hieher zurückgebracht worden. So lange die Armee des General Macdonald im Toskanischen nicht ausgerieben ist, soll Mantua bloß enge blockirt werden. — Auch im Großherzogthum Toscana ist allgemeiner Aufruch gegen die Franzosen.

Venedig vom 27. May. Nach sichern Berichten aus Malta war im vorigen Monat die französische Besatzung daselbst noch 3000 Mann stark und ein Korps von Engländern und Waltheserbauern hielt die Festung von der Landseite blockirt, während eine Anzahl englischer und portugiesischer Schiffe vor dem Haven kreuzte. Während der kürmischen Winterwitterung war es manchemal einem Schiff mit Lebensmitteln gelungen, sich hinein zu schleichen. — In der Gegend von Rimini sollen zwischen dem cisalpinischen General La Hoq und dem französischen, Montrichard heftige Uneinigkeiten ausgebrochen seyn.

Die französische Garnison in Ancona ist 700 Mann stark. Den 2ten dieses hatte sie sich noch nicht ergeben. Die russisch-türkische Flotte, welche diesen Platz beschießt, besteht aus 27 Segeln. — Aus dem untern Italien hat man noch immer keine bestimmten Nachrichten. Aus Rom und Neapel fehlen die Posten seit 3 Wochen.

Trient vom 31 May. Gestern reiste der Herr Obristleutnant und Adjutant des Feldmarschall Suwarow, von Tölle, hier durch nach Wien, wohin er die Nachricht bringt, daß General Zukassowich die Stadt Trient in Besitz genommen und daß sich ein paar tausend Franzosen in die dortige feste Citadelle geworfen haben. General Moreau hat sich aus der Gegend von Alessandria gegen die Appenninen durch das Thal Bormida zurückgezogen und steht gegenwärtig bey Ivrea. Obiger Herr Obristleutnant hatte 8 den Franzosen abgenommene Fahnen bey sich.

(A. v. A. D. V. A. Z.)

Trient, vom 2 Juny. Verflohne Nacht um 11 Uhr passierte ein spanischer Courier hier durch nach Wien; dieser sagte aus, daß der König von Spanien der Coalition beygetreten sey und daß bereits 25,000 Spanier sich bey Barcellona und 30,000 bey Bajona an der französischen Gränze zusammen zögen.

* Diese Nachricht wurde schon vor einigen Tagen aus Italien gemeldet; die Aussage des spanischen Couriers braucht aber doch noch Bestätigung.

(A. v. A. D. V. A. Z.)

Schweiz.

Schreiben aus Basel vom 1 Juny. Die Lage der Dinge hat sich seit einigen Tagen nicht verändert, die fränk. Armee steht noch immer vorwärts Zürich, und die österreichischen an der Thur. Es heißt, die Oesterreicher wollen suchen, durch die kleinen Kantone gegen Bern und Luzern vorzurücken, allein Massena hat seinen rechten Flügel beträchtlich verstärkt, und wird das Vorhaben der Feinde vereiteln. — Das Direktorium und die Legislatur befinden sich zu Bern. — Der kombinierte Angriff der Franken gegen die Rebellen von Oberwallis ist völlig gelungen. Diese sind total geschlagen worden, und haben 2000 Mann verloren. Ganz Wallis ist nunmehr unterworfen.

Hier sind mehrere Transporte von verwundeten angekommen, die zum Theil, wegen Mangel an Spitalern in unserer Stadt, bei den Bürgern einquartiert sind, zum Theil nach Hünningen und in den Mont-Terrible gebracht werden. Durch Arau sind 3000 gefangene Oesterreicher transportirt worden.

Zürch, vom 1 Juny. Die heutige Zeitung enthält folgendes: Es bestätigt sich, daß in dem Treffen

rom 25. d. der linke Flügel und das Centrum der franz. helvetisch. Armee beträchtliche Verluste erlitten, die kais. Truppen verloren über 2000 Gefangene, (der Prinz Hohenlohe, dessen wir letzt erwähnten, war jedoch nicht der General dieses Namens, sondern ein Rittmeister,) und wurden bey Andelfingen und Frauenfeld über die Thur getrieben, auch bey Wol von einer Anhöhe, auf welcher sie zuletzt Posto gefaßt hatten, nach einem 4maligen Angriff verdrängt. Da aber der rechte Flügel der Franzosen im Angriff, den er an diesem Tag bey Wisen gegen die Armee der Generale Bellegarde und Heke machte, nicht glücklich war, dabey der ganze Ueberrest der kais. Armee aus Schwaben zu dem Korps bey Frauenfeld stieß, so zog sich Gen. Massena d. 26. in seine vorige Position an der Töf. — Den 27. kam es hier wieder zu einem ziemlich heftigen Gefecht, in welcher es der kaiserlichen Armee gelang, die Steig zu umgeben, und die franz. Linie in die Flanken zu nehmen, worauf sich die Franzosen den 28. in eine neue Stellung unweit Zürich hinter der Blatt, zurückzogen. Hier stehen sie jetzt schon seit drey Tagen, ohne daß ein kleines Gefecht bey Embracht ausgenommen, etwas vorgefallen wäre. Die kais. Armee, welche der Erzherzog Carl, die Avantgarde aber Gen. Nauendorf kommandirt, steht in der Gegend von Basserdsdorf, Kloten etc. und dehnt ihre Vorposten bis an die Blatt wenig über eine Stunde von Zürich aus, so daß man von den ostwärts der Stadt gelegenen, seit kurzem besetzten Anhöhen einen Theil ihrer Stellungen übersehen kann. — Der rechte Flügel der Franken hat sich dem Vernehmen nach, an die Westseite des Zürcher-Sees gezogen und die kais. Truppen sind gestern in Stäfa und mehrern an dieser Seite des Sees gelegenen Ortschaften eingerückt. — Aus den Kantonen Bellinzona und Valais fehlt es an neuen Nachrichten. In dem letztern sind, wahrscheinlich über den Simplon, österreichisch und russische Truppen angekommen, wenigstens haben der russische General Nikoradowitz und der österreichische General Baron Zukassowich unter dem Datum Brig den 17. May eine Proclamation an die Nieder-Walliser erlassen, welche das helvetische Direktorium mit Anmerkungen versehen, bekannt machen läßt.

Todes Anzeige.

Carlsruhe. Allen Verwandten und Gönnern machen wir hierdurch bekannt, daß es Gott gefallen, heute Nachmittag halb 4 Uhr, unsere liebe Schwester, die verwittibte Spezial Müller von Labr, geborne Deimlingen, an einem Lebrfieber nach 57 zurückgelegten Lebensjahren zu sich zu nehmen. Ueberzeugt von der Theilnahme, vers

biten wie Beileidsbezeugungen, und empfehlen uns zu fernerm Wohlwollen. Durlach, den 8 Juny 1799.

J. K. Deimling, Pfarrer zu Wörsingen und Gesawister.

U n t e r r i c h t u n g.

Carlsruhe. In Maclots Hochbuchhandlung ist das bekante Augenwasser und Balsam, von Herrn Oberforstmeister von Beulwitz wieder frisch angekommen und beydes zusammen für 2 fl. 48 kr. zu bekommen.

Carlsruhe. Bey hiesig Fürstl. Marstall werden Dienstag den 18. dieses Vormittags um 8 Uhr 15. bis 20. Stück noch brauchbare Reit- und Kutschen, Pferde, verschiedene Reit- und Kutschen, Pferd, Zeug, einige Stallgeräthschaffen und eine Parthie altes Eisen in öffentlicher Steigerung gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Die Liebhaber können sich um bestimmte Zeit im hiesig Fürstl. Reithaus einfinden. Carlsruhe d. 8. Juny 1799.

Stallamt.

Carlsruhe. Der verstorbene Fürstl. Bratenmeister Andreas Berner hat ein Testament zurückgelassen, nach welchem sein gesamtes Vermögen auf die nächste Erben seiner vorher verstorbenen Ehefrau fällt. Da man nun nicht weiß, in wie fern seine Intestat-Erben gegen das der Form nach richtige Testament etwas einwenden wollen, auch die Intestat-Erben nicht einmal bekant sind, so werden dieselbe hiemit edictaliter unter dem Präjudiz vorgeladen, daß, wenn sie nicht innerhalb 3 Monaten sich melden, sie mit ihren an die Erbschaft etwa habenden Ansprüchen für immer abgewiesen seyn sollen. Verordnet Carlsruhe den 3ten Juny 1799.

Hochfürstl. Markgräf. Badisches Hofmarschalln Amt.

Carlsruhe. Da der in auswärtige Kriegsdienste getretene Büchsenspanner Gaibell'sche Sohn, Mathiens Johann Carl seit langer Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat und sein Aufenthalt unbekant ist, derselbe aber noch aus der Wittwencasse, als ihm zugefallenes Beneficium 121 fl. 5. kr. zu erheben hat, so wird er hiemit innerhalb 3 Monaten entweder in Person oder per Mandatarium zu erscheinen, mit dem Anhang vorgeladen, daß in Nichterscheinungsfall sein gut habendes Beneficium, als der Wittwencasse heimgefallen, erklärt werden solle.

Carlsruhe. Bey Carl Drechsler in der Lammgasse ist jetzt von dem sogenannten Gesundheits-Kochgeschirr beständig zu haben.

Daß das Eisen unter allen Metallen zu Kochgeschirren in Rücksicht der menschlichen Gesundheit lauter gute und nicht die geringste üble Eigenschaften besitzt, ist zu bekant und bedarf keiner weitem Erwähnung. Dieses Geschirr wurde auch kürzlich durch chemische Versuche ganz ächt gefunden. Da also der Eisenstoff daran vorher so ausgebleicht und gereinigt wird, daß wenn auch nach und nach die ganz reine Galvanische mit Blei versetzte Verzinnung abzieht, so bleiben die Geschirre dennoch rein und weiß und man ist dadurch der öftern Unkosten, sie von Zeit zu Zeit neu verzinnen lassen zu müssen, ganz überhoben.

Die festgesetzten Preise sind folgende. Fleisch und Gemüßhäfen, Stollhäfen mit und ohne Füße, Dampfnudel, Pfannen, Marmitten, Dortenpfannen das Pfund zu 45 kr. Ganz geschlagene Casserollen, Milchpfanne und Caffetöpfe das Pfund zu 55 kr.

Da der Preis ohnehin so gering als möglich ist, so bittet man auswärtige Freunde, Briefe und Geld frey einzusenden.

Durlach. Da gegen mich einige Schuldposten eingeklagt worden, die ich auf der Stelle nicht bezahlen kann, weil ich außer Stand bin, mein zu Opfzgen im Oberamt Ba en eiler noch stehendes Vermögen zu Hand bringen, mit und meinem Herrn Schwiegervater dem Herrn Pfarrer Ziegler zu Eutingen jedoch daran gelegen ist, daß meine Creditoren davon verkswert werden, daß ich hinreichend Vermögen besitze, sie vor voll zu bezahlen; so fordere ich meine Glaubiger auf, daß sie sich Montag den 8ten July Vormittag um 8 Uhr in der Stadtschreiberey dahier einfinden und ihre Forderungen liquidiren, oder gewärtigen, daß bey den Anhalten, die ich zur Zahlung meiner Schulden gemacht habe, auf sie keine Rücksicht genommen werde. Ich fordere aber auch alle diejenigen auf, welche mir schuldig sind, daß sie meinem obigen Zweck gemäß in bezagtem Termin Bezahlung leisten werden. Durlach d. 5. Juny 1799.

Bierbrauer, Hanser.

Pforzheim. Barbara Schumacherinn von Langenalb, welche vor einiger Zeit sich aus ihrem Heimwesen heimlich entfernt, soll sich innerhalb 6 Wochen vor alhierigem Oberamt zu ihrer Verantwortung einfinden, andernfalls aber gewärtigen, daß sie ihres Vermögens entsezt und der Fürstl. Badischen Lande verwiesen werde. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 27ten May 1799.

Urtlingen. Constantin Schneider von Wörsch, welcher als Knabe schon aus seinem Geburtsort sich entfernt und seit mehreren Jahren nichts von sich hat hören lassen, wird andurch edictaliter vorgeladen, und

demselben aufgegeben, a dato binnen 9 Monaten entweder selbst oder dessen allenfällige Leibeserben dahier zu erscheinen, und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches seinen nächsten Verwandten gegen Caution ausgefolgt werden wird. Verordnet bey Oberamt Ettlingen den 9ten May 1799.

Aberg. Der hiesige Kaufman Joseph Straßer ist theils durch die Kriegsunruhen, und den in hiesiger Gegend erfolgten zweimaligen Rheinübergang, auch durch das fortdauernde Daseyn von Kriegspöhlern, und das zur Folge gewordene öftere Früchten und Verlust der Waaren, theils durch großen Kinderlast aus zweyerley Ehen, in eine nicht unbedeutende Schuldenlast gerathen, so daß von Seiten des hiesigen Oberamts auf dessen selbst eigenes Begehren die Vermögensuntersuchung und Liquidation über ihn erkannt und zu diesem Ende Dienstag d. 9. July dieses Jahrs bestimmt worden. Der Schuldner kost bey dieser Gelegenheit von seinen Creditoren unter beglaubter Darstellung seiner Unglücksfälle, einen ergiebigen und verdienten Nachlaß an den zu liquidirenden Forderungen zu erlangen, in welcher Rücksicht man in der nemlichen Zeit billige Erklärungen der Creditorschaft zu vernehmen wünscht. Verordnet bey Oberamt Bühl d. 25. May 1799.

Aberg. Von Seiten des Prinz Kohanischen Husaren Regiments wurde Endes gefertigtes Oberamt sub dato Holzapfel bey Diez an der Lahn den 6ten Febr. 1797. requirirt, einen Marquetender Namens Johannes Hummel von Niederbronn, welcher dem Nicolaus Claude Profosien des gedachten Regiments in der Nacht vom 31. Jen. 1797. ein Pferd aus dem Stall gestohlen haben sollte, zu arretiren. Der beschriebene Johannes Hummel wurde hieraufhin auch arretirt, und ihm das bey sich habende Geld abgenommen, er fand aber gleich nach seiner Einziehung Mittel, zu entweichen, und hat bisher nichts von sich hören lassen. Nachdem auch von Seiten des Kohanischen Husaren Regiments dieses angeblichen Diebstahls wegen seither keine Erinnerung mehr erfolgt ist, und mittlerweile die zurückgelassene Ehefrau des Johannes Hummel um Ausfolgung des letztern abgenommenen und dahier deponirten Gelds nachgesucht hat, so wird andurch der Profos Nicolaus Claude vorgeladen, a dato in 3 Monaten dahier zu erscheinen, um sein Angeben wegen dem durch Johannes Hummel verübt seyn sollen den Pferddiebstahls gehörig zu bestärken, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlauf dieser Frist, das dahier deponirte Geld der Ehefrau des Johannes Hummel verabsfolgt werden wird. Verordnet bey Oberamt zu Bühl d. 11. May 1799.

Badenweiler. Bey der, auf Montag den 17ten Juni angeetzten Schulden Liquidation des Joh. Häberlin und Andreas Kleb zu Fehren. Schalkstalt hat Jedermann seine Forderung der Commission in dem Köflewirthshaus gehörig einzugeben, widrigen Falls die Abweisung von der Concursumasse zu erwarten steht. Verordnet bey Oberamt Müllh. den 27. May. 1799.

Lotterie = Anzeige

über 5000 Loose.

Das Loos, welches zuerst herauskommt, gewinnt dlesentige 5 Morgen in der Nähe an Heilbronn, in einem romantischen Thale gelegene Weinberge, samt einem schönen Sommerhaus, die unterjogene von dem Oberamtman Land ver zu Lichtenstern als sein gewesenes Lieblingsgut erhalten haben, die in dem besten jungen Zustand, und außer den herrschafstl. Abgaben frey sind, die nach ihrer ganz eigenen Lage der Erfahrung gemäß auch bey d. m. allgemeinsten Frost beynähe um die Hälfte mehr als das Weinsperger Thal verschont bleiben, und nach einer Berechnung der letzten 3 Jahre vor 2500 fl. Wein ertragen haben, die um 6000 fl. angeschlagen sind, und die mit Par. deshoheitl. gnädigster Erlaubniß in der hochfürstl. Hessendarmstädtischen Classen Lotterie in bestehenden 5000 Loosen zu 1 fl. 18 kr. sobald, als die Loose verschlossen seyn werden, unkündlich herausgespielt werden. Die Ziehung, auf welche diese Gewinn. Entscheidung bestimmt werden wird — so, wie nach der Ziehung die Nummer, die gewonnen hat, werden in der Carlstrüher, Frankfurter, Stuttgarter und der allgemeinen Zeitung besonders bekannt gemacht werden. Der Gewinner hat sich innerhalb 3 Monaten nach der wirklichen Ziehung mit dem Original. Loos zu legitimiren. Alpirspach den 5. März 1799.

Im Namen der Oberamtman Landererschen relicten.

O. Fried. Landerer, Substitut.

Joh. Ludwig Landerer, Apotheker.

In Macklors Hofbuchhandlung in Carlstrübe sind ebenfalls Loose für 1 fl. 18 kr nebst 4 kr. Einschreibg. gebühr und freyer Einlösung des Gelds zu haben.

Z u r N a c h r i c h t.

Da von dem in Stuttgart auf dem langen Graben stehenden Haus, welches durch die Lotterie den 17ten Juny herausgespielt werden sollte, wegen den gegenwärtigen vielen Kriegsunruhen die hinlängliche Anzahl der Loose noch nicht verschlossen sind, so kann die Herauspielung auf diesen Termin nicht statt haben. Wenn die Loose verschlossen, so wird die Zeit der Herauspielung in den Zeitungen bekannt gemacht werden.